



BEETHOVEN
LISZT
TAMAR BERAIA



BEETHOVEN & LISZT

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770-1827)

- 1 15 Variationen für Klavier über ein Originalthema mit einer Fuge Es-Dur /
15 Variations for Piano on an original theme and with a Fugue in E flat Major, Op. 35 (1802)
Eroica-Variations 23:25
- 2 Rondo C-Dur / in C Major, Op. 51 No. 1 (1796/97) 05:03
- 3 Rondo G-Dur / In G Major, Op. 51 No. 2 (1798-1800?) 09:08

FRANZ LISZT (1811-1896)

- 4 Klaviersonate h-Moll /
Piano Sonata in B Minor, S. 178 (1852/53) 30:46
- Total Time 68:23

TAMAR BERAIA Piano



Recording: Il 2018, Erholungshaus Leverkusen, Bayer Kultur

Recording Producer, Editing & Mastering:

Christoph-Martin Frommen, www.aeolus-music.com

Piano Technician: Christian Schoke

Publishers:

publishing house „MY3bIKA“ MOCKBA 1974 (Eroica Variations)

G. Henle, Munich (Rondos) · EDITIO MUSICA BUDAPEST (Liszt)

© 2018 Tamar Beraia

© 2018 Avi-Service for music, Cologne/Germany

All rights reserved · LC 15080 · STEREO · DDD

Made in Germany · 42 6008553912 3

Design: www.BABELgum.de · Translations: Stanley Hanks

Fotos: © Marco Borggreve

www.avi-music.de · www.tamarberaia.com

MEINE FAVORITEN: BEETHOVEN UND LISZT

Es ist mir eine besondere Freude, meine zweite Solo-CD vorzustellen. Sie enthält Werke zweier Komponisten, die mein ganzes Leben lang und im Laufe meiner Musikausbildung den größten Einfluss auf mich ausübten: Beethoven und Liszt. Bei Liszt konnte ich wild und unbegrenzt im Ausdruck sein, während ich beim Vortrag von Beethoven standhaft und aufrichtig sein durfte – eine Kombination, die es mir ermöglichte, meine komplexe Persönlichkeit darzustellen.

Zwei der erhabensten Werke dieser Komponisten lernte ich zum ersten Mal als Siebzehnjährige kennen: die *Hammerklavier*-Sonate in B-Dur op. 106 von Beethoven und die *Sonate in h-Moll* von Liszt. Durch sie entdeckte ich ein neues Universum an Vorstellungen, Klängen, Strukturen und Gestalten. Eine starke Intuition führte mich dahin: ich war von der Ausdrucksintensität, der Kontraste und der Poesie dieser zwei Sonaten schier überwältigt. Es war so, als wenn ich zum ersten Mal unter Wasser ins Meer tauchte und eine völlig neue Welt mit ungewohnten Farben, Gestalten und mit seltsamen Bewegungen entdeckte, oder als wenn ich in den Kosmos katapultiert würde, um dort von Unendlichkeit und Zeit umgeben und den Wundern und den Geheimnissen des Universums ausgeliefert zu sein.

Beethoven: 15 Variationen und Fuge op. 35 *Eroica*

Das sehr markante, berühmt gewordene Thema tauchte zum ersten Mal 1801 in Beethovens Ballettmusik *Die Geschöpfe des Prometheus* auf. 1802 griff Beethoven darauf zurück als Basslinie für eine seiner bedeutendsten Klaviervariationswerke, die *15 Variationen und Fuge* op. 35. Wieder ein Jahr später verwendete er es noch einmal im Finalsatz seiner bahnbrechenden 3. Sinfonie *Eroica*. In den Klaviervariationen ist es für mich faszinierend, zu beobachten, wie die Basslinie zur Hauptfigur wird. Aus einem sehr einfachen Thema baut Beethoven Schritt für Schritt eine bunte, reichhaltige, fast architektonische Struktur auf. Diese Variationen sind mit einer solchen Präzision komponiert, dass unser inneres Auge verfolgen kann, wie sie im Laufe eines allmählich entstehenden Gesamtprozesses

förmlich Gestalt annehmen. Das Thema ist zwar überall präsent, aber die Variationsfiguren gewinnen stellenweise dermaßen die Überhand, dass wir es nicht immer so einfach heraushören können. Dem Klavier-Interpreten wird keine Erholungspause gewährt. Besonders reizvoll in den *Eroica-Variationen* finde ich die Art und Weise, wie der Ausführende in den künstlerischen Schöpfungsprozess als engagierter Teilnehmer völlig integriert wird. Trotz ihrer Kürze haben die einzelnen Variationen jeweils einen klar abgegrenzten, individuellen Charakter. Die Herausforderung für den Pianisten besteht darin, die musikalische ‚Perle‘ jeder Variation, ihren Kern heraus zu arbeiten, ohne den allmählichen, kontinuierlichen Aufbau der komplexen Gesamtstruktur je zu vernachlässigen. Die Haupttonart Es-Dur verleiht diesem Werk einen erhabenen Charakter. In den zwei letzten Variationen (Nrn. 14 und 15) stellt sich der Beethovensche Stilcharakter noch deutlicher dar, mit einer verstärkten Präsenz von dramatischen und zugleich poetischen Elementen. Gleichzeitig spüren wir, dass der Komponist uns auf ein neues Abenteuer vorbereitet – die Musik steuert nun auf die Fuge hin, die zum Höhepunkt des Stücks wird. Durch sie wird das Werk noch beeindruckender, komplexer und attraktiver: für den Hörer und für den Ausführenden.

Beethoven: Rondos C-Dur und G-Dur, op. 51

Die zwei Rondos op. 51 von Beethoven sind zwei besondere Juwelen dieses Programms und bilden die Mitte der Reihenfolge. Das Programm gewinnt dadurch eine besondere Atmosphäre, eine besondere Beleuchtung. Ebenfalls dienen sie als Brücke zwischen den *Eroica-Variationen* auf der einen Seite und Liszts *Sonate h-Moll* auf der anderen. Trotz ihres unterschiedlichen Charakters haben die zwei Stücke vieles gemeinsam: organisches Fließen, raffinierte Struktur, Intimität und Einfachheit der Melodie sind ihre vorherrschenden Qualitäten. Die Herausforderung für den Pianisten besteht darin, die Einfachheit und den natürlichen Fluss stets zu erhalten, denn einfache Strukturen sind generell interpretatorisch schwieriger zu bewältigen. An beiden Stücken heftet noch ein Hauch innerer Unschuld an, was ihnen einen besonderen Reiz gewährt.

Liszt: Sonate h-Moll

In seine grandiose *Sonate h-Moll* steckte Liszt seine ganze Leidenschaft, seine Lebenserfahrung, seine Erfolge und Enttäuschungen, Liebe und Hass, Einsamkeit, Träume, Hoffnungen, Freude, Überlebenskämpf. Ich sehe sie als ein dramatisches, von einem einzigen Schauspieler gespieltes Theaterstück – als Porträt eines Einzelmenschen. Als Liszt die Arbeit an seiner Sonate beendete, war er 42 Jahre alt. Einen wichtigen Teil seines Lebens hatte er schon hinter sich, samt einer brillanten Karriere als Solopianist. Vieles hatte er schon erlebt und nun war er dazu bereit, seine Gedanken und Ideen zu vertiefen, sie als Konzepte zu behandeln. Als deutlichster Niederschlag seiner Intelligenz und seines Talenten bildet die *Sonate h-Moll* den Höhepunkt seines Gesamtchaffens. In keinem anderen Werk hat Liszt seine innere Welt so offen und ehrlich offenbart. Sein künstlerisches Horizont und seine Meisterschaft kennen hier keine Grenzen mehr. Nach Meinung vieler seiner Freunde war diese Sonate autobiographisch und Liszt war die Hauptfigur. Es gehört nämlich zum Wesen eines romantischen Komponisten, die Herzen seiner Zuhörer durch die Offenlegung seiner innersten Gefühle berühren zu wollen. In der Tat ist die *Sonate h-Moll* von Franz Liszt das Musterbeispiel eines romantischen Stückes, denn sie behandelt das Leben des Komponisten in Form eines Kunstwerkes.

Schon auf der ersten Seite erscheinen die drei Hauptthemen, die gemeinsam den Kern der Sonate bilden. Das Einführungsthema, *Lento assai*, steht für das Schicksal des Menschen. Zwei weitere Themen, *Allegro energico*, sind jeweils Faust und Mephistopheles zugeordnet: sie werden im weiteren Lauf der Sonate eine ebenso wichtige Rolle spielen. Faust strebt leidenschaftlich nach Wahrheit und kämpft für die Freiheit. Im Kontrast dazu meldet die dämonische Figur des Mephistopheles Zweifel und Skepsis an: gegen alle neuen Ideen leistet er Widerstand; jede künstlerische Inspiration wird von ihm im Keim erstickt. Unmittelbar nach dieser Vorführung dreier Hauptfiguren setzt das dramatische

Geschehen voll ein. Im Laufe des einzigen, dreißig Minuten umspannenden Satzes lässt die Spannung zu keinem Augenblick nach. Liszt paart die Themen miteinander: Faust und Mephistopheles kämpfen gegeneinander um den Sieg. Der magische Augenblick dieser Sonate kommt mit der Verwandlung des Mephistopheles-Themas, denn die dämonische Figur wird überraschend als Liebesthema wiedergeboren. Ohne Rhythmus oder Melodie anzutasten, schafft es Liszt, den Dämon in etwas Wunder-schönes umzuwandeln: das Irdische wird überirdisch. Dies ist übrigens nicht der einzige magische Verwandlungsaugenblick im Laufe der *h-Moll-Sonate*. Ähnlich wie in Beethovens *Eroica-Variationen* werden wir hier ebenfalls mit einer Fuge belohnt, denn Liszt führt die Reprise der Sonate in Gestalt einer Fuge durch – eine Fuge ironischen Charakters: *Allegro energico*. Die zwei Themen, Faust und Mephistopheles, werden nun meisterhaft im prägnanten Rhythmus miteinander verschmolzen. Waren die *Eroica-Variationen* einer der herausragendsten symphonischen Klaviervariationen aus der Feder Beethovens, kann die *Sonate h-Moll* von Franz Liszt als wahrhaftig sinfonische Dichtung für Klavier betrachtet werden. Ihre tiefe Bedeutung, ihre außergewöhnlichen Maßstäbe und die höchste Intensität und Dichte ihrer musikalischen Geschehnisse bilden dafür den lebendigen Beweis. Jedes Mal, wenn ich mich mit diesem fantastischen Werk erneut auseinandersetze, bin ich voller Bewunderung, denn es bleibt noch so viel zu entdecken.

Das Gemeinsame an Beethovens *Eroica-Variationen* und Liszts *Sonate h-Moll* liegt im Komplexitätsgrad der jeweiligen Themenentwicklung. Beide Werke legen eine unbegrenzte Fantasie an den Tag und verweben ein ganzes Universum aus einfachen Themen und Motiven. Beiden wohnt eine magnetische Kraft inne, die von jedem Ausführenden eine ungeheuerliche Anstrengung und den höchsten Grad an Konzentration abverlangen.

© 2018 Tamar Beraia

MY FAVORITES: BEETHOVEN AND LISZT

It is an enormous pleasure for me to introduce my second solo CD album, featuring works by Beethoven and Liszt. These two composers have exerted a strong influence on me throughout my life and played a paramount role in forming me as a musician. I could be wild and unlimited in expression in Liszt, sincere and firm when playing Beethoven. The two, in tandem, always helped me convey my complex individuality.

I was 17 years old when I experienced my first encounter with the most sublime works these two composers ever wrote. Beethoven's *Hammerklavier* Sonata in B flat Major, Op. 106 and Liszt's *Sonata in B Minor* introduced me to new worlds of imagination, sounds, forms, and shapes. I was riveted by their intensity of expression, by the contrasts and the poetry they contain. It felt like diving beneath the surface of the ocean to discover a completely different universe with new colours, shapes and unusual movements, or like being catapulted to the cosmos, surrounded by infinite space and time, exposed to the wonder and mystery of the Universe.

Beethoven's 15 Variations and Fugue Op.35, *Eroica*

In 1801, Beethoven introduced a theme that would soon become famous: in its first guise, it featured prominently in his ballet *Die Geschöpfe des Prometheus*. He subsequently resorted to it as the theme of the bassline in his *15 Variations and Fugue* Op. 35 composed in 1802 (one of his most outstanding variation work for solo piano). Finally, in 1803, he used the same theme as the basis for the finale of his Symphony No. 3, *Eroica*. I find it fascinating to observe how Beethoven treats it in the 'Variations' featured here. From a very simple theme as the point of departure he constructs a colourful, rich, almost architectural edifice step by step. The *Eroica Variations* are so precisely composed that one can observe the entire development process as it unfolds, the way the work grows and takes on shape. Although the theme is present throughout, certain figurations occasionally become so predominant

that it becomes hard to recognize. Neither does the piece allow the pianist any time to relax! What I find particularly charming in the *Eroica Variations* is the way they fully engage the performer to participate actively in the creative process. Although the individual variations are brief, each one has its own unmistakable, unique character. It is challenging for the pianist to preserve the 'pearl' in each variation, drawing the audience's attention to its uniqueness while simultaneously tending to the ongoing construction of the piece's complex structure. The main key, E flat Major, gives the *Eroica Variations* a truly sublime character. The last two variations, Nos. 14 and 15, contain even more Beethovenian dramatic poetry than before. At the same time, we feel that the composer is preparing us for a new adventure: the upcoming fugue. The fugue is the musical summit, thereby making this work even more remarkable, complex, and attractive for the listener as well as for the performer.

Beethoven's Rondos in C Major and G Major, Op. 51

Beethoven's two Rondos Op. 51 are this CD's two "diamonds". Placed in the middle of the programme, they bathe it in a special light, a special atmosphere. They also form a sort of bridge between the *Eroica Variations* and Liszt's B Minor Sonata. While quite different in terms of character, the two rondos still have much in common: natural flow, refined structure, intimacy, and melodic simplicity are the most notable qualities they share. The main challenge for the pianist lies in preserving that simplicity and natural flow: the simpler the structure, the more challenging it can be for the performer. Both rondos have a touch of inner innocence that makes them particularly charming.

Liszt's Sonata in B Minor

Liszt put all his passion, his experience of life, his successes and disappointments, love and hate,

loneliness, dreams, hopes, happiness, and his fight for survival into his monumental *B Minor Sonata*. For me it is a dramatic play with a single actor. It is a portrait of a human being. Liszt was 42 years old when he finished working on the sonata. An important part of his life was already behind him, including a brilliant career as solo pianist. He had undergone many experiences and was ready to reflect upon and conceptualize his thoughts and ideas: this sonata is the supreme outcome of his hard work, intelligence, and talent. In no other work was he ever as open and honest in revealing his inner world. Here, in the *B Minor Sonata*, his artistic horizon and degree of mastery know no limits. According to many of Liszt's friends, the sonata was autobiographical and he was the main hero in it. As we all know, it belongs to the nature of a Romantic composer to want to touch the hearts of his listeners by displaying his inner feelings. Indeed, Liszt's *B Minor Sonata* is a quintessentially Romantic work, since it is an artistically elaborate portrayal of the composer's life.

The three main themes that occur on the sonata's very first page are to form the nucleus of the entire piece. The introductory theme marked *Lento assai* is an image of the fate of the human being. Two further main themes – Faust and Mephistopheles, marked *Allegro Energico* – will play an equally prominent role in the sonata's development: Faust on the one hand, involved in a passionate quest for truth and fighting for freedom, and Mephistopheles, a demonic figure who introduces doubt and scepticism, contradicting new ideas and preventing artistic inspiration. No sooner has Liszt introduced these three main characters of the sonata that the drama sets in and lasts for thirty astounding minutes. The piece is in one movement only, with non-stop tension. It is fascinating to observe how Liszt pairs the themes with one another: Faust and Mephistopheles are involved in a relentless contest, each one battling for his own victory. The most magical moment in the sonata occurs when we see how the Mephistopheles theme transforms itself: the demonic character reincarnates into the theme of love. Without altering the rhythm or the melody, Liszt manages to transform the demon

into something very beautiful: the earthly into the unearthly. This is not the only magical moment of metamorphosis in the sonata. Like the *Eroica Variations*, Liszt's *Sonata in B Minor* also contains a fugue. In fact, he decides to introduce the reprise section as a fugue – one with a thoroughly ironic character, once more marked *Allegro Energico*. Surrounded by prominent rhythms, the two themes of Faust and Mephistopheles are masterfully merged with one another. If Beethoven's *Eroica Variations* are one of his great sets of symphonic variations for piano, Liszt's *B Minor Sonata* is a symphonic poem for piano. Its depth of meaning, along with the scale and intensity of the action, offer vivid proof thereof. Each time I approach this fantastic work, I am struck with wonder: there is still so much to discover.

The connection between Beethoven's *Eroica Variations* and Liszt's *B Minor Sonata* lies in their complexity in terms of thematic development. Each of them deploys an unlimited fantasy and manages to create an entire universe from simple themes and motifs. Both are charged with a magnetic power that requires tremendous effort and concentration on the part of the performer.

© 2018 Tamar Beraia

TAMAR BERAIA Klavier

1987 wurde die Georgisch/Schweizer Pianistin Tamar Beraia in Tbilissi (Georgien) in eine Familie von Musikern hineingeboren. Die meiste Zeit studierte sie in Georgien: mit fünf Jahren ihre ersten Klavierstunden durch Ihre Mutter, an der Musikschule für begabte Kinder „Z. Paliaschwili“ bei Dodo Tsintsadze und am Staatlichen Konservatorium bei Nana Khubutia. Danach ging sie für zwei Jahre an die Musikhochschule in Luzern für ein Masterstudium in der Klasse von Ivan Klánský. Einige Stipendien unterstützten ihre Ausbildung.

Sie hat viele nationalen und internationalen Preise gewonnen u.a. den dritten Preis ex-aequo, die Bronze Medaille, und den Sony Audience Prize des 17. Paloma O'Shea Santander International Piano Wettbewerbs.

Während ihres Studium wurde sie durch verschiedene Stipendien und Meisterklassen unterstützt, z.B. durch die M. Tariverdiev Foundation und der Pianistin Elisabeth Leonskaja. Mit ihrer Schwester spielt sie seit ihren Jugendjahren sowohl vierhändig wie auch Repertoire für zwei Klaviere.

Im Februar 2014 erschien ihre erste CD *Portrait* beim Label EaSonus; seit 2015 wird Tamar Beraia von Bayers Kulturabteilung im Rahmen des stART Programms unterstützt.

Konzerte führten sie u.a. nach Luxemburg (Philharmonie) und Londons Wigmore Hall, zu Festivals und Orchesterkonzerten nach Österreich, Dänemark, Georgien, Deutschland, Frankreich, Irland, Polen, Spanien, Schweiz und in die Ukraine.

www.tamarberaia.com

TAMAR BERAIA Piano

Georgian/Swiss pianist Tamar Beraia was born in Tbilisi (Georgia) into a family of musicians. She received most of her training in Georgia: first piano lessons from her mother at the age of five, then continuing with Dodo Tsintsadze at the Z. Paliashvili Central Music School, and with Nana Khubutia at the Tbilisi State Conservatoire. She completed her studies with Ivan Klánský in Lucerne.

She is a prizewinner of many national and international competitions, including the Third Prize ex-aequo, the Bronze Medal, and the Sony Audience Prize at the Seventeenth Paloma O'Shea Santander International Piano Competition.

During her studies she was supported by various scholarships, including those awarded by the M. Tariverdiev Foundation and the eminent pianist Elisabeth Leonskaja. With her sister Natia Beraia, she plays duo since childhood, both in four-hand and two-piano repertoire.

In February 2014, Tamar's debut CD *Portrait* was released on the EaSonus label. Since 2015, Tamar Beraia has been supported by the Bayer AG firm's cultural department within the framework of their stART programme.

Engagements include recitals at the Philharmonie de Luxembourg and at Wigmore Hall, as well as performances at festivals and with orchestras in Austria, Denmark, Georgia, Germany, France, Ireland, Poland, Spain, Switzerland, and Ukraine.

www.tamarberaia.com



Besonderer Dank

Mein besonderer Dank gilt dem Tonmeister Christoph Martin Frommen für die sehr angenehme Zusammenarbeit, für seine Geduld und Professionalität. Im Laufe der Sitzungen haben wir es geschafft, immer kreativ zu bleiben – was sicherlich als wichtigste Voraussetzung für eine interessante Aufnahme gelten kann. Ebenfalls möchte ich insbesondere Bayer Kultur für die Unterstützung dieses Projektes danken, sowie dem Label CAVI-music für die Veröffentlichungsarbeit an dieser CD.

Special thanks

I would particularly like to thank sound engineer Christoph Martin Frommen for a pleasant collaboration, for his patience and professionalism. We have managed to remain creative throughout all the sessions – truly one of the most important aspects in making an interesting recording. I extend my special thanks to Bayer Kultur for having supported me in making this project become a reality, and the CAVI-music label for overseeing the release of this CD.